

der Familie, insbesondere Trennung vom Partner bzw. Ehescheidung, aber auch andere Probleme am Heimatort, deren Lösung der Betreffende nicht sofort unmittelbar beeinflussen kann. So können Wohnungsprobleme, Differenzen mit dem Arbeitskollektiv vor dem Wehrdienst und fehlende Perspektive danach andere Konflikte schüren oder selbst dazu heranreifen. Möglichkeiten der Lösung derartiger Probleme erkennt der Täter entweder nicht oder ihm fehlt die notwendige innere Bereitschaft dazu. Die Ausprägung und Entwicklung derartiger Situationen beruht auf einer Vielzahl möglicher negativer Persönlichkeitseigenschaften, wie

- politisches Desinteresse bzw. gesellschaftliche Gleichgültigkeit,
- Besitzfetischismus und Konsumdenken,
- egozentrische Lebensweise, übersteigerter Geltungsdrang usw.

und unter Umständen auf unattraktiven materiellen und kulturellen Lebensbedingungen im Mikromilieu, auf einer unbefriedigenden beruflichen Entwicklung, finanzielle Dauerbelastungen oder auf anderen Bedingungen.

Während der Dienstzeit können Störungen der sozialistischen Beziehungen im militärischen Kollektiv zu psychischen Belastungen oder zu Konflikten mit den Vorgesetzten führen und eine Entscheidung zur Fahnenflucht ebenso auslösen wie die oftmals enorme Dienstbelastung, zu deren Bewältigung dem Täter die nötige innere Bereitschaft fehlt.⁹

9 VVS 237/85 Forschungsarbeit von Gen. OSL Rudolph "Zu den Ursachen und Bedingungen für die Herausbildung feindlich-negativer Einstellungen sowie für das Umschlagen dieser Einstellungen in feindlich-negative Handlungen von DDR-Bürgern - Konsequenzen für die weitere Erhöhung der Effektivität der Vorbeugung und Bekämpfung feindlich-negativer Handlungen durch das MfS"